Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 4 (1931-1932)

Heft: 9

Rubrik: Schweizerische Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

abhängigkeit, diese sittliche Souveränität kann nur die Bildung ihm geben. Das Wohl des Volkes liegt da."

Um wirklich frei zu werden, braucht das Volk die Bildung. So hat auch Zschokke gedacht: „Volksbildung ist Volksbefreiung." Aber dann darf die Bildung nicht auf die Aeusserlichkeiten des Lebens, auf die Werkzeuge für materielles Fortkommen oder Gewinn, beschränkt bleiben. Gefährlich der Erwerb von Rechten ohne das Bewußtsein der Pflichten! „Freiheit ohne Glauben läßt die Nation in den Abgrund stürzen." Wenn das Uebel der untern Volksschichten in ihrer Unwissenheit liegt, so stammen die Schattenseiten der mittleren und obern Klassen geradezu aus ihrer Bildung, aus ihrer falschen Bildung. Es handelt sich nicht um Lesen-, Schreiben- und Rechnen-lernen, sondern um die Kultur des Geistes, die Kultur der Seele. Sie allein kann befreien aus dem Albdruck der öffentlichen, der allgemeinen Meinung, die alles selbständige geistige Leben zu ersticken droht. Mußte Molière sich wehren gegen den religiösen Heuchler Tartuffe, so stehen wir heute unter der Gefahr des politischen, des patriotischen Heuchlers. Gerade im Interesse der Oeffentlichkeit liegt es deshalb, daß die Erziehung nicht Massen-Erziehung, sondern Einzel-Erziehung sei. Die Bildung des Menschen für seine Familie wird zur besten staatsbürgerlichen Bildung. „Wenn der Geist nicht fest genug geworden ist, noch das Herz stark genug, um dem Reiz der frivolen und verderblichen Werke zu widerstehen, dann ist es klar wie der Tag, daß es viel besser gewesen wäre, ihn das Lesen nicht zu lehren. Es hat wahrhaftig keinen Wert, in die Schule zu gehen, um von der Unwissenheit in den Irrtum zu taumeln. Die erstere war mehr wert... Unser Jahrhundert (geschrieben 1832!) leidet daran, daß es zuviel liest; unsere besten Geister leiden darunter; wie wird es erst mit dem Volk gehen?" Wichtiger als Schreibenlernen ist Denkenlernen. „Arbeiten wir daran, gut zu denken", sagt Pascal, „das ist die Grundlage der Sittlichkeit".

Die Volksschule sollte „vor Allem eine Gymnastik des Gedankens sein. Nicht nur ist das gut geleitete Denken der Weg zur Wahrheit; das Denken ist die Auswirkung eines edeln Prinzips im Menschen.... Die Vervollkommnung des Verstehens ist oft das Vorspiel zur sittlichen Vervollkommnung.... Das wahrhaft Ernste liegt in den unendlichen Ideen; die aber haben wir verloren; der wahre Ernst liegt dort, wo die Seele als Ziel betrachtet wird und der Körper als Werkzeug; wir aber sind zur entgegengesetzten Lehre gekommen."

Der Unterricht des Volkes wird zum Segen nur durch die Erziehung des Volkes. Vervollkommnung des Herzens trägt mehr zur Geistesbildung bei als Geistesbildung zur Erhebung des Herzens. Die wahre Erziehung aber kann nach Vinets Ueberzeugung nur das Christentum geben. Das Christentum ist der Erzieher der Menschheit. Ein System, auch das beste moralische System, hat keinen Einfluß auf den Willen. „Uns unsere Pflicht lehren bedeutet nichts, wenn man uns nicht dazu bringen kann, sie zu lieben.... Das ist der große Irrtum unseres intellektuellen Zeitalters. Man erwartet Alles von den Theorien." Was wir brauchen, sind Tatsachen. Das Christentum bietet diese Tatsache, in der Liebe Gottes zu den Menschen. Das Christentum ist die ausgezeichnetste Sittlichkeit, weil es mehr als Moral ist. Es wendet sich nicht vor Allem an den Verstand; es geht unmittelbar zur Seele, mit aller Kraft einer Tatsache. Freude und Dankbarkeit darüber werden zur mächtigen Triebfeder der sittlichen Entwicklung.

„Laßt die jungen Pflanzen in der Wahrheit wachsen, gebt ihnen von Jahr zu Jahr eine festere und stärkere Nahrung; ihr Glaube wachse mit ihrer Vernunft; ihre Vernunft schließe sich bei jedem neuen Fortschritt immer enger und stärker an die göttliche Vernunft an. Legt einen Grundstock von christlichen Ueberzeugungen und Erfahrungen, von religiösen Gewohnheiten, von ernsten und süßen Erinnerungen für die schlimmen Tage, welche das Alter der Leidenschaften und des Hochmutes bringen wird!"

Das Christentum bietet, in seiner Bibel, auch den besten Unterricht. Es birgt in seinem Schoße die Elemente für eine soziale Wiedergeburt; aber es muß den Bau auch wirklich aufführen. Das ist die Aufgabe der Christen. Sie sollen leuchten in den Schulen, ohne Pharisäismus, in fruchtbarer Zusammenarbeit mit den Nichtchristen. *)

In einer Zeit aber, wo man Alles vom öffentlichen Unterricht erwartet, sollen sie wissen, daß letzten Endes Alles abhängt von der häuslichen Erziehung.

„Wohl erzieht man im Kind den zukünftigen Familienvater; aber mit welcher Mühe, welcher Schwierigkeit! Wieviel nimmt ihm nicht das väterliche Haus von dem, was ihm die Schule gegeben hat! Daraus entspringt die Verpflichtung, sich ohne Verzug um die Erziehung der Väter ebenso zu bekümmern wie um die der Kinder.

Die Erziehung der Familienväter, die Erziehung der Voll-Erwachsenen, die unmittelbare Erziehung des Volkes „das ist die große Aufgabe der Zeit. Ist sie unmöglich? Ist es nicht mehr möglich, schon geformte Charaktere zu ändern?" Vinet schließt seine Artikel über die Volksbildung mit den Worten: „Unmöglich ist kein christliches Wort."

Die 30-er Marken der Stiftung Pro Juventute wollen unserm ganze Volke und den Freunden im Ausland die edeln Züge Vinets einprägen. An uns ist es, die Gedanken nachzudenken, die hinter dieser offenen Stirne gedacht wurden, die Willensregungen zu verwirklichen, die aus seinem Herzen entsprungen.

*

*) Vergessen wir nicht, daß Vinets unmittelbarste Bedeutung für das geistige Leben unseres Volkes und der Menschheit darin liegt, daß der christliche Denker unermüdlich für die Gewissensfreiheit stritt, angewandt auf Alle, die besonders „Gläubigen" wie auf die erklärten Freidenker.

Schweizerische Umschau.

Verlängerung des Schulbesuches als Krisenmaßnahme. Der neuenburgische Staatsrat unterbreitet dem Großen Rat ein Dekret, nach welchem die Gemeinden ermächtigt werden sollen, die Zeit des obligatorischen Schulbesuchs in den Jahren 1932 und 1933 um ein Jahr zu verlängern. Es soll dadurch verhindert werden, daß aus der Schule entlassene Jünglinge und Mädchen infolge der Arbeitslosigkeit ohne regelmäßige Beschäftigung sind und dem Müßiggang verfallen.

*

Aus dem Schulwesen der Stadt Zürich. (PSV) Im Jahre 1930 besuchten 31,211 Schüler die Schulen der Stadt, an welchen 1125 Lehrer wirkten.

Schülerzahlen pro Lehrstelle: 1.—3. Klasse: 40, 4.—6. Klasse: 37, 7.—8. Klasse: 27, Sekundarschule: 25.

Sonderklassen: 18 Lehrstellen.

Für die Fortbildung der Lehrer wurden 11,427 Fr. ausgegeben.

Beförderungen. 448 Primarschüler (3,1 %) und 98 Sekundarschüler (4 %) konnten nicht befördert werden. Am hauswirtschaftlichen Unterricht nahmen 432 Mädchen teil. Den Italienischunterricht besuchten 121, den Englischunterricht 370 Schüler. Die Handarbeitskurse wurden von 3015 Knaben besucht. Die Jugendspiele (4.—6. Kl.) wurden im Sommer von 4925, im Winter von 3650 Kindern besucht. Die Wander-, Turn- und Spielübungen (Sek.-Schule) im Sommer von 1488, im Winter von 1252 Schülern. Der Schwimmunterricht zählte 2078 Teilnehmer der 5. Klasse oder 83 % der Klassenbestände. Am Fortbildungs-Schwimmunterricht beteiligten sich 1591 Kinder, sowie 406 Mädchen der Töchterschule. Die Ausgaben für diese Institution zur körperlichen Ertüchtigung be-

liefen sich auf 123,170 Fr. Ausgaben für Schulmaterialien: 381,666 Fr., pro Schüler 16.87 Fr. Für Neuanschaffungen in die Schülerbibliotheken wurden 20,967 Fr. ausgegeben. Schulreisen: 233 Klassen mit 3282 Knaben und 3395 Mädchen führten Schulreisen aus, welche die Stadt 8214 Fr. kosteten. Ferienwanderungen und Skikurse: 102 Abteilungen mit 2447 Schülern waren 6647 Tage unterwegs. Schülergärten: 39 Klassen arbeiteten mit 488 Schülern im Schülergarten. Rückstellungen: 556 Kinder oder 20,2 % der Schulneulinge mußten zurückgestellt werden. Schulzahnpflege: 9490 Kinder der Volksschule wurden durch die Schulzahnklinik behandelt. Stipendien: An 113 Schüler der 3. Sekundarklasse wurden 5195 Fr. Staats- und 4270 Fr. städtische Stipendien ausgerichtet. Kindergarten: 90 Kindergärtnerinnen unterrichteten 3181 Kinder. Die Spezialklassen zählten 404 Schüler, die übrigen Sonderklassen deren 289.

*

Ueberfüllte Schulklassen. (PSV) Im Kanton Solothurn gibt es eine Schule mit 71 Schülern, je eine mit 70, 69, 66, 64 und 62 Schülern, drei mit 63 und je fünf mit 61 und 60 Schülern.

*

Internationale Umschau.

Der Bund entschiedener Schulreformer zur Notlage der deutschen Schule. (PSV) Eine Entschließung des Vorstandes verlangt u. a. Einschränkungen der staatlichen Subvention und Unterstützungen an Hochfinanz, Großgrundbesitz und Schwerindustrie. Herabsetzung der Rüstungsausgaben, Kürzung der Zahlungen an Kirchen und Religionsgemeinschaften. Herabsetzung der hohen Pensionen an ehemalige Offiziere, Minister und höhere Beamte. Radikale Kürzung aller Zahlungen an die ehemaligen Fürsten und Standesherren. Erhebung eines 15- bis 20-prozentigen Notopfers von allen großen Vermögen. Wegsteuerung der hohen Einkommen. Sofortige Abtragung aller hohen Gehälter über 600 RM. monatlich. Streichung sämtlicher Stellenzulagen innerhalb des öffentlichen Dienstes. Vereinfachung des Verwaltungsapparates. Abbau der kostspieligen und unproduktiven Schulbürokratie.

Durch solche Einsparungen an richtiger Stelle muß die Abdrosselung des Schulwesens und die Rettung des paedagogischen Nachwuchses, der Schutz der Schule vor Ueberalterung gesichert werden. Solange in Deutschland trotz aller Volksnot die in Staat und Wirtschaft privilegierten Oberschichten von den schwersten Lasten verschont werden, ist es eine Kulturschande, der Jugend des Volkes die Bildungsmöglichkeit zu rauben und den paedagogischen Nachwuchs auf die Straße zu stellen.

*

Vom Schulfunk. (PSV) Ganz erstaunlich hoch ist die Zahl der hörenden Volksschulen in Preußen. Mehr als die Hälfte aller ist behördlicherseits mit Empfangsgeräten ausgestattet worden. Doch ist die Zahl der hörenden Schulen weit größer. Von den 17,000 preußischen Landschulen dürften reichlich zwei Drittel den Schulfunk empfangen. In der Grenzmark sind alle Schulen mit Geräten ausgestattet. Von den 500 Schulen Groß-Berlins hören 230. —

*

Katholische Lehrerinnenversammlung. (PSV) Die katholischen Lehrerinnen des deutschen Sprachgebietes faßten an ihrer Jahrestagung folgende Resolution:

1. Die katholischen Lehrerinnen deutschen Stammes erkennen auf Grund reicher Erfahrungen in ihrer Lehr- und Erziehungstätigkeit, daß die sittlich-religiöse Erziehung der Kinder in der interkonfessionellen Schule nicht gewährleistet ist. Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Lehrerinnen deutschen Stammes fordert für alle katholischen Kinder katholische Schulen mit katholischen Lehrern und Lehrerinnen.

2. Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Lehrerinnen deutschen Stammes lehnt grundsätzlich die gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen in allen Schularten ab.

3. Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Lehrerinnen deutschen Stammes verlangt eine Erweiterung der Schulpflicht durch die Pflichtfortbildungsschule für alle Mädchen von 14 bis 18 Jahren.

*

Uebersetzung. Vom ersten theoretischen Teil des Buches „Schatten über der Schule" von W. Schohaus ist im Verlage H. J. Paris in Amsterdam eine holländische Uebersetzung erschienen.

Bücherschau.

Heinrich Hanselmann, **Jakobli.** Aus einem Büblein werden zwei. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich und Leipzig.

Das Buch liest sich sehr gut. Es sind keine welterschütternden Ereignisse, die erzählt werden. Hanselmann führt uns an Hand der kleinen, mannigfachen Erlebnisse seines Jakobli mitten in ein Dorf hinein, das durch die Stickereiindustrie aus einem Bauerndorf zu einem Industriedorf wird.

In diesem Milieu erfährt nun das ursprünglich offene, wenn auch etwas verträumte und sehr empfindsame Kind Jakobli seine Wandlung, durch welche aus einem Büblein zwei werden: Jakobli wird durch die übersteigerten Anforderungen seiner Umgebung, durch die auseinanderstrebenden Wünsche und Einflüsse seiner Haupt- und Nebenerzieher in Konflikte hineingeführt, die wir tatsächlich miterleben, so meisterhaft werden sie geschildert. Die Wünsche seiner Mutter, die es, nach ihrem wiederholten Ausspruche, allein gut mit ihrem Kinde meint, ihre ständigen eindringlichen Ermahnungen zum Gut- und Bravsein, zum Vorwärtsstreben und Geldverdienen, ihre raffinierte Erziehung zur Sparsamkeit, ihre Ueberschätzung der Macht des Besitzes, den zu mehren ihr jedes Mittel recht ist, die zum großen Teil verlogene und unaufrichtige Haltung der Erwachsenen untereinander, — alle diese Gegebenheiten und Probleme führen den Knaben schließlich dahin, daß er zwei Leben zu führen beginnt. Eines so wie die Erwachsenen es haben wollen: er redet und tut, was diese nach seiner nun gewonnenen Einsicht gerne hören und sehen und führt daneben ein zweites Leben voller Heimlichkeiten und Unaufrichtigkeiten. Er lernt dabei nun seinerseits die Erwachsenen zu betrügen, so wie er von ihnen betrogen wurde. Aber die dabei empfundene Freude ist getrübt durch das Bewußtsein Unrecht zu tun.

Es ist nun bereits der zweite Teil dieses auf drei Bände angelegten Entwicklungsromanes erschienen:

*

Heinrich Hanselmann, **Jakob.** Sein Er und sein Ich. (Ebenfalls im Rotapfel-Verlag.)

In diesem zweiten Buche erleben wir mit dem nun etwas älter gewordenen Jakob, beginnend mit seinem 12